

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 14. April.

### I n l a n d.

Berlin den 10. April. Am grünen Donnerstage haben Se. Majestät der Königin das heilige Abendmahl in der Kapelle des königlichen Palais aus den Händen des Bischofs Dr. Eylert empfangen.

Se. Majestät der Königin haben den königl. Baierschen Ministerial-Räthen von Panzer und von Belli de Pino den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der Königin haben dem bei der Stadtschule zu Landsberg a. d. W. angestellt gewesenen Konrektor Benzeln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

### A u s l a n d.

#### Deutschland.

Darmstadt den 6. April. Das Großherzogliche Haus und das ganze Land sind heute in die tiefste Trauer versetzt worden; Se. königl. Hoheit der Großherzog ist nach einer ruhigen Nacht heute, an dem nämlichen Tage, wo Höchstselbe vor 40 Jahren die Regierung angetreten hatte, um 1 Uhr Nach-

mittags an einem neuen und heftigen Sticfluß verschieden.

München, den 4. April. Nach so eben hier eingetroffener Nachricht sind Se. Majestät der Königin am 25. v. M. um 7 Uhr Abends glücklich und in dem erwünschtesten Wohlseyn in Neapel angekommen.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 20. März (1. April.) Seine Majestät der Kaiser sind am 14. (26.) März zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, in erwünschtem Wohlseyn von Moskau in hiesiger Residenz eingetroffen.

Sonntag Abend sind Se. königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, mit Gefolge aus Moskau in hohem Wohlseyn in dieser Residenz angelangt.

Am 13. (25.) März starb hier die Gemahlin des Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski, geborne Baroness Tornauw, Staatsdame am Hofe Ihrer Majestät der Kaiserin, 31 Jahre, 4 Monate, 11 Tage alt.

Se. Excellenz der Herr Baron von Albedynh, Oberhofmeister des Hofes Sr. Kaiserl. Majestät, und Ritter der Orden des heil. Alexander-Newsky mit Diamanten, des heil. Vladimir 2ter Klasse, des St. Annen-Ordens 1ster Klasse ic., ist hier am 15. (27.) März gestorben.

Am 25. Februar (8. März) um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags, empfand man in Tiflis ein Erdbeben in der Richtung von Norden nach Süden, das gegen 20 Minuten anhielt, und nach welchem ein heftiger Windstoß 10 Minuten lang wehte. An demselben Tage um 4½ Uhr Nachmittags wurde auch in Astrachan ein schwaches Erdbeben gespürt, das etwa 30 Sekunden währte, ohne gleichwohl irgendwo Schaden zu thun.

Den neuesten, in der statistischen Sektion des Ministeriums des Innern eingegangenen Berichten zufolge, rechnet man an steuerpflichtigen Juden im Russischen Reiche in Allem 422,440 männliche Seelen. Von diesen sind 5227 Handwerker, 413,607 Bürger und Zünftige und 3606 die sich mit dem Feldbau beschäftigen.

Die Bergöbker jenseits des Kuban, längst bekannt durch ihre Raubzüge innerhalb der Grenzen des Tschernomorschen Heeres, wagten, während des letzten Krieges mit der Pforte, an der Linie verwegener Invasionen als je und verübten ungeschont Plünderungen. Einige dieser Stämme setzten, auch selbst nach dem Frieden mit der Pforte, ihrem Trebel kein Ziel. Um diesen Störungen der allgemeinen Ruhe jener Gegend mit einem Male ein Ende zu machen, fand der Oberbefehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Corps, General-Feldmarschall Graf Paslewisch-Eriwanski, für nöthig, eine allgemeine Züchtigung über die Schuldigen zu verhängen, und mit dieser bei den Stämmen anzufangen, welche den meisten Antheil an den Plünderungen und Feindseligkeiten hatten. Demnach unternahm, auf seine Anordnung, der Kommandirende in Tschernomorie und an der Kaukasischen Linie, General von der Kavallerie Emanuel, im Ausgange des Januarmonats d. J. einen Zug gegen die Bergbewohner, Schapuzgen genannt, und kehrte, nach vollkommen glücklicher Beendigung seines Auftrages, wohlbehalten nach Tskaterinodar zurück.

Auch die übrigen Räuber des Kaukasus sollen ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. Zu ihrer durchgängigen Zählung sind die nöthigen Mittel schon verfertigt und werden von dem General-Feldmarschall Grafen Paslewisch-Eriwanski unverzüglich in Ausführung gebracht werden.

#### G r i e c h e n l a n d.

Die Allgem. Zeitung meldet in einem Schreiben aus Ancona vom 24. März: „Nach Briefen aus den Ionischen Inseln hat der Präsident Graf Capoz-

distrias dem gesetzgebenden Körper die letzten Londoner Protokolle über die Bestimmung des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zum souveränen Fürsten Griechenlands mitgetheilt und dabei erklärt, daß er diese auf die Person des durchlauchtigsten Fürsten gefallene Wahl für diejenige halte, die für das Wohl von Griechenland sich als die geeignetste in jeder Hinsicht bewähren werde, und daß auch er, wenn der neue Souverän es wünschen sollte, dem Vaterlande ferner seine Dienste widmen werde. Die Eingangs erwähnten Briefe melden nicht, wie diese Mittheilung aufgenommen worden; allein nach den früheren Mittheilungen zu urtheilen, wird der neue Regent die bereitwilligste Aufnahme in Griechenland finden, wenn er mit hinlänglichen Geldmitteln versehen ist, um vorerst die Häupter der verschiedenen Parteien zu gewinnen, um sie sodann durch Befolgung einer konsequenten Politik zum allgemeinen Besten vereinigt zu halten. Graf Capodistrias soll gegenwärtig in Griechenland seinen Einfluß größtentheils verloren haben, so daß sein Anerbieten, bei Ankunft des neuen Regenten, im Staatsdienste bleiben zu wollen, für diesen von wenigem Nutzen seyn dürfte. Die auf Negroponte stehenden Türkischen Truppen sollen unverzüglich eingeschifft und nach Kandien übergeführt werden. Auch heißt es, letztere Insel werde eine Aegyptische Besatzung erhalten. Die Englische Station bei Malta soll durch mehrere Kriegsschiffe verstärkt werden, wozu vielleicht die Französische Expedition gegen Algier die Veranlassung giebt. Mehrere Commissionäre kaufen in diesem Augenblicke alle Arten von Lebensmitteln (wie man glaubt, für Englische Rechnung) auf.“

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 2. April. Gestern hatte das Bankett Statt, welches von den Einwohnern von Paris den Deputirten des Seine-departements zu Ehren veranstaltet, und wozu sämmtliche Deputirte aus den Departements eingeladen worden waren, die für die Adresse gestimmt hatten. Im Ganzen waren 700 Personen anwesend. Hr. J. J. Rousségu, ehemaliger Maire von Paris, der bei diesem „Bürgerfeste“ präsidirte, brachte am Schluß des Mahls folgenden Toast aus: „Der Zusammenwirkung der drei Gewalten! Dem konstitutionellen Könige! Der Pairskammer! Der Deputirtenkammer!“ Die ganze Gesellschaft antwortete durch den Ruf: „Es lebe die Charte! Es lebe der konstitutionelle König!“ Hr. Ddillon-Barrot und General Mathieu Dumas sprachen hierauf einige Worte im Sinne dieses Toasts.

tes, das sich im Constitutionnel und Courier français mit einem besondern Behagen und weitläufig beschrieben befindet.

Der königl. Gerichtshof von Paris hat den in Sachen der Bretagne'schen Association erlassenen Ausschpruch der ersten Instanz bestätigt und die Garantien des Journal du Commerce und Courier français für schuldig erklärt. Die Oppositionsblätter machen zu diesem Urtheil saure Miene.

Der Garant der Gazette ist wegen Diffamation des Deputirten Hrn. Mechin (von dem in diesem Journal gesagt worden, er habe als Präfect auf die Einwohner von Caen während der Hungersnoth von 1812 Feuer geben lassen) zu vierzehntägiger Gefängnißstrafe, zu einer Geldbuße von 500 Fr. und in die Kosten verurtheilt worden. Dieses Urtheil kommt den Gegnern der Gazette zu gelegener Zeit, um ihre Aussätze gegen dieselbe zu verdoppeln.

Alle uns aus den Departements zukommenden Nachrichten, heißt es in der Gazette, schildern einstimmig den guten Eindruck, den die feste Antwort des Königs und die strenge Verfügung, welche eine Folge derselben war, hervorgebracht hat. Jedermann hat eingesehen, daß die Prorogation eigentlich eine Auflösung war, und schon machen sich alle Royalisten gefaßt, um die Feinde des Königs in den Wahlkollegien zu bekämpfen. Der Streit, der bisher in der Hauptstadt zwischen der königl. Gewalt und der Revolution geführt wurde, ist mithin in die Departements hinübergespielt. Die ministerielle Frage hat jetzt aufgehört, eine monarchische zu seyn. Die Faktion, welche dem Könige das Recht, sich seine Minister selbst zu wählen, streitig machte und welche so weit gegangen war, eine politische Gewalt an sich zu reißen, ist gestürzt. Der König hat hierdurch sein volles Recht, das man ihm schmälern wollte, wiedererlangt, und kann nunmehr zum Minister wählen, wem er will.

Das Drapeau blanc sagt: „Die Gazette will, der Fürst von Polignac solle Herrn von Billele die Hand reichen; zum Glück aber hat der König sich zwischen beide gestellt.“

Die liberalen Blätter, sprach die Gazette vom 30. v. M., schwören von einem innern Kriege zwischen der Quotidienne und der Gazette de France, dessen Gegenstand Persönlichkeiten seien. Mögen sie wissen, daß für uns kein Gegenstand dieser Art vorhanden ist. Als unbedingte Royalisten stellen wir keinen Preis auf unsere Bestrebungen, ein royales Ministerium zu unterstützen. Hat nicht die

Gazette Hrn. v. la Bourdonnaye unterstützt, der doch so lange das, von ihr vertheidigte Ministerium angegriffen hatte?

Den Ausruf von der Zuhörerblühne der Deputirten: „Es lebe die Charte!“ bei der Prorogation, hatte die Quotidienne doch nur in: „Es lebe die Constitution!“ travestirt; das Memorial de Toulouse aber bestimt sich nicht lange: „Es lebe die Republik“ daraus zu machen; auch versichert es, es hätten, sobald die Adresse der Deputirten in Paris bekannt geworden, alle Handels-Spekulationen plötzlich aufgehört!

Die Gazette nennt die Adresse der Deputirten eine mal-adresse.

Es scheint nun mit der Abreise des Herrn v. Billele noch lange Zeit und guten Frieden zu haben. Die Gazette ist in vollen Freuden und ihr Herz geht in Sprüngen. Sie verkündigt die Auflösung der Kammer schon als verordnet.

Die Quotidienne sagt, der amtliche Theil des Moniteurs, dem etwas fehle, da er immer so stumm sei, werde in wenig Tagen eine andere Form erhalten.

Laut Briefen aus Toulon erwartet man in der letzten Hälfte dieses Monats das Eintreffen der zur Afrikanischen Expedition bestimmten Regimenter selbst; es werden jeden Tag ein oder zwei Regimenter daselbst einrücken. Im Hafen herrscht eine unbeschreibliche Thätigkeit; am 23. März ist das letzte für die Expedition bestimmte Schiff bereits unter Segel gesetzt worden.

Die Aufnahme unsers berühmten Dichters de Lamartine als Mitglied der Académie française, ist mit einer ungewöhnlichen Feierlichkeit vor sich gegangen. Herr Lamartine debütirte mit einer, durch Reinheit der Gesinnungen und Feinheit des Stils ausgezeichneten Lobrede auf den verstorbenen Grafen Daru.

Vor einigen Tagen ließ ein Gerichtsbote durch einen seiner Schreiber eine Summe von 18,000 Fr. einziehen, aber der Schreiber und das Geld sind verschwunden.

Alle Schweizer-Regimenter in Französischem Dienst haben den lebhaften Wunsch geäußert, an der Algierer Expedition Theil zu nehmen; da aber den Kapitulationen zu Folge die Schweizer zu keinem Kriege außer dem Europäischen Kontinent verpflichtet sind, so hat die Französische Regierung, aus Achtung für die Heiligkeit der Verträge, beschlossen, von diesen Regimentern nicht eher Gebrauch zu machen, bis dieser Artikel der Kapitulation modificirt

oder zurückgenommen seyn wird, obwohl Bern so gleich erklärt hat, man brauche sich an diesen Artikel nicht zu stoßen.

Der bekannte Finanzminister Joseph Bonapartes, Herr von Hervas, Marquis von Almenara, hat von dem jetzigen Spanischen Gouvernement die Erlaubniß erhalten, nach Spanien zurückzukehren, und ist bereits dahin abgereist.

— Den 3. April. Die längst angekündigte Ordonnanz über Ver- und Absetzung mehrerer Präfecten ist endlich erschienen. Die Präfecten de Niccé, de Beaumont, d'Arros, Feutrier und Lezardiére sind ersetzt, mehrere versetzt und St. Felix, Freslon und de Lantivy wieder angestellt worden.

Der Messenger des Chambres bemerkt, daß von den sieben entlassenen Präfecten vier (die Herren Fumeron, Ferrier, Beaumont und Lezardiére) ihre Posten erst seit zwei Jahren bekleideten; Alle hätten übrigens das doppelte Verdienst, daß sie geschickte Männer und aufrichtige Anhänger der Verfassung wären.

Der Marechal-de-Camp Graf d'Hautpoul ist zum Direktor der Kriegsverwaltung an die Stelle des, zu anderen Diensten berufenen Baron Clouet, und der Vicomte v. Suleau, Präfect des Moselpartements, zum Generaldirektor der Enregistremens- und Domainen-Verwaltung an die Stelle des Staatsraths Hrn. Calmon ernannt worden.

Das Journal du Commerce will wissen, daß die ganze zur Expedition nach Afrika bestimmte Linien-Infanterie Piken erhalten werde; der Befehl dazu sei in aller Eile gegeben worden, und 8000 Stück seien bereits fertig.

Die Herzogin von Friaul, Wittve des im Jahr 1813. nach der Schlacht bei Wauken gebliebenen Groß-Marschalls des Palastes, General-Lieutenants Duroc, hat nachträglich eine Pension von 6000 Fr. erhalten.

Da der Marschall Souvion Saint-Cyr in Paris kein eigenes Hôtel hatte, so ist allerhöchsten Orts genehmigt worden, daß die Leiche des Verstorbenen in der Invaliden-Kirche aufgestellt werde, wo jetzt nach dem Wunsche der Familie die kirchliche Feier am 6. d. M. stattfinden soll. Die sterbliche Hülle wird demnächst nach dem Kirchhofe des P. Lachaise gebracht werden.

„Ist etwa nicht,“ fragt das J. du Commerce, „Hr. v. Polignac gemeint, wenn die Gazette ausruft: „der König muß König seyn, nicht allein ge-

gen die Revolutionaire, sondern auch gegen die Royalisten?“

Das J. du Commerce sagt ferner: „Jedem sein Recht; es ist allerdings mehr Gehirn im Kopfe des Hrn. v. Billele als unter allen Schwädeln des Conseils, ja selbst der ganzen Partei, deren Geist und Fünftelsast das Conseil in sich schließt. Wie oft mag er, als Zuschauer von allem, was seit dem 8. August geschehen ist, die Achseln gezuckt haben? er, der so sehr den Vortheil kennt, der bei einer langsamen Beharrlichkeit ist; der mit Schildkröten gange, aber immer vorwärts, zum Ziel fortschritt u. s. w.? Wir rathen Hrn. v. Polignac, sich wohl in Acht zu nehmen, daß er Hrn. v. Billele nicht einen Fuß im Conseil bekommen lasse; welchen untergeordneten Posten er ihm auch anweisen möchte, würde er ihn bald als Herrn der Präsidentenstelle, wenigstens der That nach, sehen u. s. w. Wir haben hundert Generale, die im Stande sind, so gut wie Hr. v. Bourmont die Expedition gegen Algier zu commandiren; wo es aber einen Wahlskampf gilt, wo fände man einen gleichen wie Hrn. v. Billele? Wird die Kammer aufgelöst, so muß der Befehl ihm schon werden, und sind erst die Wahlen zu lenken, wird er sie, nicht im Vortheil des Hrn. v. Polignac, aber in dem seinen lenken. Bei seinem feinen, gekübten Auge wird er bald sehen, in welchem Sinne sich die Mehrheit erklärt, und da er es nicht in der Art hat, mit dem Kopf wider die Mauer zu rennen, wird er suchen, sich mit ihr auszugleichen, selbst in ihre Reihen zu treten, in Hoffnung, sie zu regieren. Damit es ihm nur gelinge, wird er sich zum rechten, ja, wenn es seyn muß, zum linken Centrum machen. Man besinne sich nur, wie leicht er sich am Schlusse von 1827. der Hoffnung hingegeben hatte, mit den einflussreichen Gliedern der Opposition zu negociiren; wie geneigt er war, seine lästigen Freunde, die dreihundert, guten Kaufs loszuschlagen; wie geringschätzig er sich im ungebundenen vertrauten Gespräch darüber ausdrückte. Nein, Gott behüte Hrn. v. Polignac vor einem Bundesgenossen, einem Diener, wie Hr. v. Billele wäre!“

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 2. April. Am 30. vorigen Monats legte Graf von Aberdeen Papiere in Beziehung auf den Reciprocitäts-Traktat mit Oesterreich auf die Tafel des Oberhauses, was von dem Grafen Stanhope widrige Bemerkungen im Interesse der Englischen Rheder veranlaßte. Lord

Goberich versicherte dagegen, daß alle solche Traktaten, den mit Norwegen ausgenommen, vortheilhaft gewürkt hätten.

Am 30. v. M. brachte Hr. D. W. Harvey im Unterhause in einer sehr ausführlichen Rede den Gegenstand der Verwaltung des Kron-Eigentums zur Sprache. Mit 98 wider 46 Stimmen ward sein Antrag auf einen erlesenen Ausschuß in dieser Sache verworfen. Lord Powther, der Oberforst-Kommissair, war für strenge Untersuchung.

Im Oberhause am 2. fragte Lord Holland nach dem Etande der Anordnung wegen Griechenlands und erhielt dieselbe Antwort von dem Grafen v. Aberdeen, wie neulich im Unterhause ertheilt worden. — Marq. Clauricarde fragte: ob die Regierung zufriedenstellende Nachrichten von der Franz. Regierung wegen einer Rüstung gegen Algier erhalten habe? Graf Aberdeen sagte, die R. Minister hätten nicht gedacht, daß diese Antwort so lange ausbleiben würde, hofften aber, die Sache werde bald zum Schluß kommen. Lord Holland fragte: Ob der Verzug an verzögerten Unterhandlungen, oder bloß in Förmlichkeiten liege? Graf Aberdeen: die R. Regierung habe fortwährend mit Sr. Allerschristl. Maj. correspondirt und in allen Conferenzen habe die Franz. Regierung das bereitwilligste Verlangen, jede Mittheilung zu machen, gezeigt.

Wie man vernimmt, hat die Gesundheit des Hrn. Brougham durch angestrengte Geistes-Arbeiten sehr gelitten.

Der Pariser National vom 31. d. sagt: „Wir sind der Meinung, England wird geneigt seyn, unsrer Expedition jede Art von Hinderniß in den Weg zu legen, um den Zweck derselben zu vereiteln, falls eine Absicht dabei seyn sollte, eine Niederlassung auf der Afrikanischen Küste zu bilden. Es heißt sogar, Lord Stuart habe sich deutlich hierüber ausgesprochen.“ Hiezu merken die Times an: „Diese Angabe scheint sehr unwahrscheinlich und ungereimt.“

„Verständige hier zu Lande,“ sagen die Times, „haben nie ein Geschrei über die Gefahr vor Französischem oder Russischem Uebergewicht in Griechenland erhoben, obgleich die eine dieser Mächte es mit einem Befreiungsheer und einem wandernden Gelehrten-Corps, die andre mit einem provisorischen Präsidenten und mit Geldunterstützung versah.“\*) Wir können daher den Grund nicht ein-

sehen, warum die Eifersucht unsrer Nachbarn durch die Ernennung eines Fürsten zum Griechischen Throne erregt wird, der nur zufällig mit England in Verbindung ist, dem wir keine Begünstigungen zum Lohne für unsre Unterstützung abdringen und der unsern Stand mit vollkommener Freiheit, den Vortheil seines adoptirten Landes und seiner neuen Unterthanen, ohne Rücksicht auf unsre Wünsche oder Ansichten zu Rathe zu ziehen, verlassen wird.“ Um nun den Franzosen Gegenargumente in die Zähne zu werfen, berufen sie sich auf die vielen Franzosen, welche, nach dem Desterr. Beobachter vom 21. März, die besten Posten in Griechenland in Händen haben u. s. w.

Man schreibt aus Paris: „Es war wohl recht der Mühe werth, die Deputirten von allen Theilen Frankreichs, mit großen Kosten für sie, kommen zu lassen, indem Viele 1200 Miles hin und zurück zu reisen und dann die langwierigen Präliminarien einer Französischen Session durchzumachen hatten — zu welchem Zwecke? Um zu beweisen, was man überflüssig vorher wußte, daß die Mehrheit der Kammer in Opposition wider das Ministerium ist! Von einem Deputirten aus dem Var-Departement wird erzählt, er sei gerade an dem Tage, wo die Prorogation verkündigt wurde, in seiner Post-Chaise erst angekommen, habe wegen seiner Wohnung abgeschlossen, sei nach der Kammer gefahren, um der Sitzung beizuwohnen, und nach deren Schlusse wieder in seine Chaise gestiegen und nach Draguignan zu Hause gereiset, ohne eine halbe Stunde in der Hauptstadt sich aufzuhalten. Für unsere Zeitungen muß überhaupt die Prorogation ein Donnerschlag seyn, wo sollen sie Stoff zur Ausfüllung ihrer Spalten hernehmen? Das Thema wider die Minister wird sicherlich abgebraucht seyn, ehe sechs Monate vergehen. Man sollte denken, viele derselben würden aus Mangel an Abonnenten Selbstmord begehen müssen; aber im Gegentheil, es ist so eben wieder ein neues tägliches Blatt, le Pour et Contre, erschienen; darin spricht eine Seite die Sprache der liberalen Opposition, die andre die der contrerevolutionairen Faktion. Diese letztere Seite schreibt Graf Achille de Fouffroi, der würdige Advokat Don Miguel's, die andere aber ein ziemlich obscurer konstitutioneller Scribent.

Sonnabend wurde Hr. Moscheles vom Obertheile einer Stage-Coach heruntergeworfen und

\*) Wir wissen nicht, ob die Times sich zu den Unverständigen hier rechnen will, denn sie selbst hat es

wenigstens s. Z. gethan, was denn das, was sie jetzt mit Grund an den Franz. Zeitungen rügt, völlig aufwiegt.

blieb zwölf Stunden lang ohne Besinnung. Er ist jetzt außer Gefahr erklärt.

### S p a n i e n.

Madrid den 23. März. Der Hof wird sich am 18. April nach Uranjuez begeben. Die Königin befindet sich in gefegneten Leibesumständen. Im Publikum ist darüber kein Zweifel mehr.

Der strenge Winter, welcher dieses Jahr Spanien heimsuchte, hat auch im südlichsten Theil, nämlich an der Küste von Granada, viel Unheil angerichtet.

### P o r t u g a l.

Lissabon den 17. März. Folgendes sollen die Bedingungen der Amnestie seyn, welche Don Miguel zu bewilligen gedenkt: 1) Allen Soldaten und Offizieren unter dem Range eines Kapitäns soll eine Amnestie ertheilt werden. 2) Auch die Civil-Beamten, welche an den stattgehabten Reaktionen gegen die Autorität Don MIGUELS keinen thätigen Antheil genommen, sollen der Amnestie theilhaftig werden, aber ihre früheren Aemter nicht wieder erhalten. 3) Der Fiskus soll bei Zurückgabe der Güter an die binnen 6 Monaten nach Portugal zurückkehrenden Ausgewanderten nicht gehalten seyn, ihnen auch die Einkünfte, über welche die Regierung disponirt hat, zurückzuerstatten. 4) Die Garnison und die Einwohner von Terceira sollen in diese Amnestie mit einbezogen seyn. 5) Die Gefangenen sollen frei gelassen werden und diejenigen unter ihnen, welche die Regierung bezeichnen wird, das Land verlassen und eine bestimmte Zeit im Auslande leben. 6) Was die übrigen Klassen der Emigranten betrifft, so will Don MIGUEL sich verpflichten, ihnen 18 Monate nach seiner Anerkennung von Seiten Englands und mit den Ausnahmen, welche er für gut befinden wird, eine zweite Amnestie zu bewilligen. 7) Der Graf von Saldanha, der Graf Villaffor, die Generale Stubbs und Mello, der Marquis von Valença nebst einigen anderen Personen von Rang, welche gegen den Marq. von Chaves und gegen den Gen. Povoas gekochten haben, sollen für immer geächtet werden. Man erwartet die Amnestie zum 30. April.

### Vermischte Nachrichten.

In dem von Dr. Friedrich Cramer 1829 herausgegebenen Werke: „Zur Geschichte Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II. Könige von Preußen“ kommt folgende Stelle unter den Mittheilungen vor, welche die Bestattung des Grafen Stein als Vicepräsidenten

ten der Akademie der Wissenschaften betreffen, d. 19. Januar 1732: „Daferne auch der Vicepräsident, Graf von Stein, besondere Umstände oder Veränderungen in dem Laufe des Gestirns anmerken sollte, zum Exempel, daß der Mars einen freundlichen Blick in die Sonne geworfen hätte, oder daß er mit dem Saturno, Venere und Mercurio in Quadranten stünde, oder auch, daß der Zodiacus, wie bereits zu des Campanella Zeiten angemerkt worden, sich noch weiter aus dem Gleise begeben und verrücken, oder auch, daß ein Wirbel des Himmels den andern, nach des Cartesii principiis, abschleifen und verschlingen wollte, und daher eine übermäßige Anzahl von Kometen oder Schwanzsternen zu vermuthen wäre, so hat er, der Vicepräsident, Graf von Stein, ohne den geringsten Zeitverlust, mit den übrigen Sociis darüber zu conferiren, und nicht allein auf die Ergründung solcher Unordnungen, sondern auch auf Mittel und Wege, wie denselben am besten abzuhelfen, sorgfältig bedacht zu seyn; und ob es zwar durch den Unglauben der Menschen dahin gediehen, daß die Kobolde, Gespenster und Nachtgeister dergestalt aus der Mode gekommen, daß sie sich kaum mehr sehen lassen dürfen, so ist dennoch dem Vicepräsidenten, Grafen von Stein, aus dem Praetorio und anderen bewährten Autoribus zur Genüge bekannt, wie es an Nachtmähren, Bergmännlein, Drachenkinder, Irnwischen, Nixen, Wehrwölfsen, verwünschten Leuten und anderen dergleichen Satansgesellschaften nicht mangle, sondern, daß deren eine große Anzahl in den Seen, Pfuhlen, Morästen und Heiden, Gruben und Höhlen, auch hohen Bäumen verborgen liegen, welche nichts als Schaden und Unheil anrichten, und wird also der Graf von Stein nicht ermangeln, sein Neufferstes zu thun, und dieselben, so gut er kann, auszurotten, und soll ihm ein jedes von diesen Unthieren, welches er lebendig oder todt liefern wird, mit sechs Thaler bezahlt werden.“

Der Sun führt als etwas Bemerkenswerthes an, daß noch nie ein ältester Sohn aus dem Hause Braganza zur Regierung Portugals gelangt sei, indem sich jedesmal Hindernisse in den Weg gestellt hätten.

In einem Aufsatze in der Sachsenzeitung wird der Versuch gemacht, die Bedeutung der Weihnachts-Stollen, Brekeln und Pfannkuchen, (auch Krapfer genannt) zu enthüllen. Demnach soll die Stolle — das Christuskind, die Brekel — die Stricke, womit Christus gebunden wurde, und endlich der

Pfannkuchen — den mit Essig getränkten Schwamm, womit der am Kreuze verschmachtende Christus requickt wurde, vorstellen.

### Stadt = Theater.

Donnerstag den 15. April: Das Leben ein Traum; Schauspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen des Calderon de la Barca, für die deutsche Bühne bearbeitet von West. (Hedrich: Herr Kunst.)

### Theater = Anzeige.

Sonnabend den 17. d. M. wird zum Besten des Unterzeichneten zum Erstenmal aufgeführt: Walstein's Tod, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Derselbe macht hiernit seine ganz ergebenste Einladung und zeigt zugleich an, daß Billets zu allen Plätzen, von Freitag an, in seiner Wohnung, Hôtel de Vienne No. 15., zu haben sind.

Posen den 14. April 1830.

W. Kunst.

### Subhastations = Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll die im Dorfe Koźnowo, Oborniker Kreises, sub No. 1, belegene, den Geschwistern Hoppe zugehörige, gerichtlich auf 9240 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Wassermühle im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu sind die Licitations = Termine auf  
den 18ten März,  
den 17ten Mai und  
den 20sten Juli c.,

wovon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichts = Assessor Köcher in unserm Parteien = Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerkten einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, erteilt werden wird, und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Posen den 11. Januar 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Ediktal = Citation.

Von Seiren des unterzeichneten Königlichem Landgerichts wird der Johann Kazmierczak, welcher sich in seinem 25. Jahre aus seinem Wohnorte als Schneider entfernte, und nach Kalisch und Warschau im Jahre 1789. wanderte, von dieser Zeit ab, auch von seinem Leben und Aufenthalt keine Nach-

richt gegeben hat, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmer auf den 18ten September 1830 um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Referendarius Waszkowski in unserm Gerichtslokale anberaumten Termine mit der Anweisung vorgeladen, sich an diesem Tage oder vor demselben persönlich oder schriftlich zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Johann Kazmierczak für todt erklärt, und sein Vermögen denen, die sich als seine Erben legitimiren werden, ausgeantwortet werden soll.

Krotoschin den 30. November 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Verpachtung.

Das im Kostener Kreise belegene Gut Sepienko I. Theils, und Lagiewniki I. Theils soll von Johanni d. J. ab, auf drei nach einander folgenden Jahre öffentlich verpachtet werden.

Der Licitations = Termin ist auf

den 15. Mai c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Land = Gerichts = Rath Gaede in unserm Gerichts = Lokale anberaumt worden, und werden zu demselben Pachtlustige mit dem Beifügen vorgeladen, daß jeder Mitbietende eine Kaution pro licito von 500 Rthlr., ehe er zum Bieten zugelassen wird, deponiren muß, und den Meistbietenden die Pacht überlassen werden wird.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 11. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der im Bomster Kreise gelegenen Herrschaft Hammer Boruny auf 3 Jahre, von Johannis 1830 bis 1833, haben wir einen Termin auf

den 19ten Mai cur. Vormittags  
um 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts = Assessor v. Collas in unserm Parteien = Zimmer angesetzt.

Pachtlichhaber werden hiernit eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Vor Abgabe des Gebots müssen 500 Rthlr. Caution deponirt werden. Die näheren Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 15. Februar 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Bekanntmachung,

Der Hauptman außer Diensten Ludwig von Zerboni di Sposetti, und dessen verlobte Braut, die unverehelichte Henriette Götz zu Kalischlowice Kalistie haben mittelst Erklärung vom heutigen Tage für die Dauer ihrer einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes abgeschlossen.

Keimpen, den 20. Februar 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Auktion alten Markt No. 38.

Der Nachlaß des verstorbenen Zinggießer-Meisters Herrn Kallert, in einem bedeutenden, mehrertheils aus englischem Zinn bestehenden Waaren-Vorrath, als große, mittlere und kleinere Kirchen- und Tafel-Leuchter, Kirchen-Lampen, verschiedene Crucifixe, Weihwasser-Näpfechen, Delbirchsen, Kelche und mehrere andere Kirchengeräthe, ferner: Vasen, Schüsseln, Teller, Suppen-, Vorleger-, Eß- und Kaffeelöffel, Menagen, Butterdosen, Salzfässer, Becher, Theekannen, Eißbüchsen, Lintefässer, Waschbecken mit Kannen, Wärmflaschen, Bettwärmer, Trichter, Maaße, Nachtgeschirre, diverser Kinderspielzeug, Pseifenabgüsse und Knöpfe, desgleichen Lichtformen in allen Größen, Sarg- und Pferdegeschirr-Beschläge, eine sehr bedeutende Parthie neues und altes englisches Zinn, Messing und Blei, so wie das sämmtliche Handwerkzeug, Formen, große eiserne Mörser und mehrere andere in dieses Fach einschlagende Gegenstände, sollen

Montag den 26sten April a. c. u. s. w. jedesmal Vor- und Nachmittags gegen sofortige Zahlung öffentlich verauktionirt werden.

A. H. Green.

Wir beehren uns Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir so eben einen Transport von selbst an Ort und Stelle angekauften Ungar-Weinen, aus den Jahrgängen 1829, 1827, 1824, 1823, 1819 und 1818 erhalten haben, und empfehlen solche zur gefälligen Auswahl zu den billigsten Preisen.

G. Keyner & Milewski.

Anzeige.

Hiermit habe ich die Ehre, einem hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage hier eine Material-Waaren-, Wein- und Liqueurhandlung etablirt habe. Indem ich mich aller weitern An-

preisungen enthalte, bitte ich sich durch einen gefälligen Versuch von meiner Bedienung gütigst zu überzeugen.

Posen den 7. April 1830.

Theodor Kaczkowski,

in der Breitenstraße No. 116 im Hause des  
Hrn. Justiz-Commissarius Dardowicz.

In Brustawe bei Festenberg sind zu verkaufen:  
1) 1000 Stück hochstämmige veredelte Kirschbäume, 2) 5000 Stück wilde Kastanienbäume, 3) 1000 Stück Weinstöcke, 4) 60 Schock Schaaßen, 5) 20 Stähre, eine Sächsische Race der veredelten Heerden, 6) 10 Dammbirchse, 7) 4 Stück Pfauhähne, 8) rother und weißer Kleesaamen, 9) Weizen- und Erlenpflanzen 1000 Schock, 10) ganz ausgetrocknete Birnbaum-Bohlen und Bretter. Liebhaber zu diesen, zu wohlfeilen Preisen zu habenden, Gegenständen, haben die Güte, sich an das Dominium selbst, oder an den Herrn Bauernmeister Winkler zu Posen, wohnhaft auf dem Markte No. 80. zwei Stiegen hoch, zu wenden.

### Börse von Berlin.

Den 10. April 1830.	Zins-	Preuss. Cour.
	Fuß.	Briefe) Geld.
Staats - Schulscheine . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	105 $\frac{1}{2}$ —
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	105 $\frac{1}{2}$ —
Kurm. Obhg. mit lauf. Coup. . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$ —
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$ —
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$ 99 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito . . . . .	4	100 102 $\frac{1}{2}$
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$ —
Danz. dito v. in T. . . . .	—	40 —
Westpreussische Pfandbriefe A. . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$ 102
ditto ditto B. . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$ 102 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	4 —
Ostpreussische dit . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$ 106 $\frac{1}{2}$
Pommersche ditto . . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$ 106 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische ditto . . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$ 107
Schlesische ditto . . . . .	4	— —
Pommersche Domänen ditto . . . . .	5	107 $\frac{1}{2}$ —
Märkische ditto . . . . .	5	107 $\frac{1}{2}$ —
Ostpreussische ditto . . . . .	5	106 $\frac{1}{2}$ —
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	76 —
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77 —
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	— —
Neue ditto . . . . .	—	20 $\frac{1}{2}$ —
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$
Posen den 14. April 1830.		
Posener Stadt-Obligationen . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$ 100 $\frac{1}{2}$